

und den Einrahmungen. Gewöhnlich heben sich die Figuren in Weiß von mattem, hellblauem Grunde ab. Für die Einfassungen war besonders natürlich gebildetes Blattwerk mit Blumen und Früchten beliebt, zumeist in Form von Kränzen oder Guirlanden (Fig. 75). Bei größeren Massen bildet die Umrahmung eine vollständige Tabernakel-Architektur. Die vorherrschenden Farben sind grün, violett und gelb, demnach Töne ohne starke Gegenätze von weichem, etwas stumpfem Glanz.

Die einrahmende Architektur, so wie die Fruchtkränze bilden einzelne, Thonformen entnommene und übereinstimmend glasierte Terracotten; die Reliefs und Figuren wurden modellirt, bei kleineren Massen in einem Stück; meist aber bestehen sie auch aus einzelnen Theilen, deren Fugen geschickt durch den Faltenwurf der

Fig. 75.

Rund-Medaillon aus glasiertem Thon von *Andrea della Robbia*.

Gewänder oder andere Einzelheiten verdeckt werden. Der blaue Grund wird dann gleichfalls den Umrissen der Figuren entsprechend ausge schnitten und zusammen-
gesetzt.

Gegen Ende des XVI. Jahrhunderts erlosch, wie der einst so glänzende Backsteinbau Italiens, auch die Terracotta; die Kunst des Barock kennt keinen ausgebildeten Backsteinbau. Nur ein Zweig der Bau-Keramik ist bis auf unsere Tage in beständiger Uebung geblieben: die Herstellung von Bodenfliesen²⁰⁶⁾, wenn gleich die Fabrikate allmählich von künstlerischen zu handwerksmäßigen Erzeugnissen herabfanken. Namentlich im südlichen Italien ist der Bedarf an Fliesen zu allen Zeiten vorhanden gewesen; außerdem betrieb Italien im XVIII. Jahrhundert bis in die neuere Zeit eine lebhafte Ausfuhr derartiger Waaren nach ausen, besonders nach der Nordküste von Afrika. Italienische Werkstätten lieferten für die Bauten des Bey von Tunis, so wie für die Häuser der Wohlhabenden in Algier und Tripolis.

138.
Neuere
Fayencen.

²⁰⁶⁾ JACOBSTHAL, E. Süditalienische Fliesen-Ornamente. Berlin 1886.